

Hebräer 13, 12 - 14 Ein Gottesdienst in Zeiten der Corona
22. März 2020, Sonntag Judika

Liebe Gottesdienstgäste,

natürlich kann etwas Schriftliches nicht das lebendige Miteinander des Gottesdienstes ersetzen, aber einen kleinen Faden schlagen zueinander kann es vielleicht doch.

Der Wochenpsalm zum Sonntag Judika ist **Psalm 43, Gesangbuch Nr. 724**

Haben Sie ein Gesangbuch zuhause? **Als Wochenlied: Holz auf Jesu Schulter Nr.97**

Der Predigttext für den heutigen Sonntag steht im **Hebräerbrieff Kapitel 13, die Verse 12 bis 14**. Ich nehme die zwei Verse davor mit hinein:

10 Wir haben einen Altar, von dem zu essen kein Recht haben, die der Stiftshütte dienen. 11 Denn die Leiber der Tiere, deren Blut durch den Hohenpriester als Sündopfer in das Heilige getragen wird, werden außerhalb des Lagers verbrannt. 12 Darum hat auch Jesus, damit er das Volk heilige durch sein eigenes Blut, gelitten draußen vor dem Tor. 13 So lasst uns nun zu ihm hinausgehen aus dem Lager und seine Schmach tragen. 14 Denn wir haben hier keine bleibende Stadt, sondern die zukünftige suchen wir.

Liebe Gemeinde,

Drinnen oder draußen ist das Thema. Drinnen im Heiligtum, in der Stiftshütte, im Tempel, in der Kirche, im Kreis der Gemeinde, oder draußen im Unheiligen, in der bösen Welt, im harten Wettbewerb, in der freien Wildbahn.

Sind Sie Außenseiter? Oder gehören Sie zum begehrten Kreis der Insider*innen?

Und was heißt schon drinnen oder draußen in Zeiten der Corona? Wenn Sie drinnen in Ihrer Wohnung arbeiten müssen, sind Sie dann ein*e Insider*in?

Wenn die Kinder nicht in die Schule dürfen, zu Ihrer Klasse, sondern draußen bleiben müssen ist das dann ein Außenseitergefühl? Oder sind das Ferien? Machen wir corona-blau?

Wenn Renter und Rentnerinnen aufgefordert werden zuhause zu bleiben, fühlen Sie sich dann ausgeschlossen oder eingeschlossen? Wenn überall von Internetseiten und Emails die Rede ist, wie fühlt es sich an ohne?

Letzten Sonntag musste ich vor der Kirchentür stehend die Gottesdienstbesucher*innen weg schicken. Diesmal versuche ich es mit einem Briefchen.

Drinnen oder draußen? Wie gut sind Sie integriert? Wie sicher fühlen Sie sich unter Ihren Mitmenschen, in Ihrer Verwandtschaft, in Ihrer Nachbarschaft? Sind die anderen freundlich, kann es die Zusammengehörigkeit ausdrücken, aber auch wenn ein*r mürrisch reagiert darf man das nicht gleich als Abweisung verstehen. Vielleicht gehört es zum vertrauten Umgang, oder es ist sogar ein besonderer Vertrauensbeweis, dass die brummige Laune nicht hinter einer Höflichkeitsmaske verborgen wird. Wo wir einander vertrauen, können die Einzelnen einander auch ihre Mucken und Fehler zumuten, ohne deswegen abgelehnt zu werden.

Spüren Sie Ihr ganzes Gefühlsortiment, das mit drinnen und draußen zusammenhängt!

In der Biologie, in der Verhaltensforschung gab es mal ein sehr grobes Gesellschaftsmodell, das im Hühnerhof entwickelt worden war, aber bei vielen Herdentieren funktionierte. Die Rollenverteilung wurde von der Verhaltensforschung nach dem griechischen Alphabet vorgenommen: Das höchstrangige Tier bekam die Bezeichnung „Alpha“. Das war also der Gockel auf dem

Hühnerhof, der Leithammel in der Schafherde, der Silberrücken bei den Gorillas und als was fühlen Sie sich? Sorry, blöde Frage, wir sind doch keine Herdentiere. Der zweite griechische Buchstabe „Beta“ wurde vergeben für die, die zwar etwas zu sagen haben, aber nicht Chef sind sondern Vize. Der dritte Buchstabe „Gamma“ bezeichnete alle normalen Herdenmitglieder, aber der letzte Buchstabe, das „Omega“ galt den niedrigsten Tieren, den Außenseitern und Außenseiterinnen, auf denen alle anderen herumhacken. Dieses Gesellschaftssystem heißt „Hackordnung“. Es bezeichnet die Flussrichtung von Aggressionen.

Wer ist in Ihrem beruflichen Umfeld das Alphetier? Wer ist bei Ihnen zuhause das Familienleittier? Und die wichtigste Frage: Kennen Sie die die Omega-Rolle? Haben Sie schon die Gefühle des Omega-Seins erlebt? Es ist nur ein biologisches Modell, eigentlich unwürdig für eine menschliche Gesellschaft. Aber wenn's hart auf hart geht werden menschliche Gesellschaften manchmal rückfällig, um nicht zu sagen tierisch. Jedes Mobbingopfer kann vom Omega-Dasein erzählen, rausgehackt, rausgebissen zu werden von der Herde, Opfer zu sein.

„So ist auch Jesus außerhalb der Stadtmauern gestorben“ heißt es ein paar Verse vorher im Hebräerbrief. Golgatha ist draußen, da wo keine*r hin will. Mit den Verbrechern, mit den Gekreuzigten will niemand in Berührung kommen, so als wären sie ansteckend. Die Omega-Rolle könnte Dich auch erfassen.

Der Hebräerbrief denkt sehr rituell: Das Opfer bewirkt Versöhnung mit Gott. Durch Opferung werden die fluktuierenden Aggressionen abgeleitet. Wie ein Blitzableiter für den Zorn der Götter so funktionierten die Opferkulte aller Völker in allen Tempeln. Die Opferung war etwas Heiliges, etwas Rituelles.

Die Christen nehmen diesen Faden auf, diesen Gedanken-Virus der die Menschheit gebunden hält bis in tierische Tiefen. Die Christen behaupten Jesus war so ein heiliges Opfer. Er hat auf sich genommen allen Zorn Gottes. Er spielt freiwillig den Blitzableiter

für alle in der Gesellschaft fluktuierenden Aggressionen. Und dieser Jesus von Nazareth ist der geliebte Sohn Gottes. Er ist die Offenbarung der Liebe Gottes. Er ist Gott selber.

Das war den Nichtchristen gar nicht recht. Drinnen im Heiligtum sollte das Ehrwürdige stattfinden, die Versöhnung mit Gott. Durchgeführt von priesterlicher Hoheit. Draußen sollten die Opfer sterben, missachtet unbetrübt, Omega-mäßig.

Jesus und der christliche Glaube bildeten einen unerwünschten Kurzschluss in der Weltordnung der Opferkulte. Alpha und Omega ist vereint in Christus. Das hat Folgen für den Umgang miteinander: So lasst uns hinausgehen nach Golgatha und die Schmach Christi mit ihm tragen. Lasst uns zu den Omegas gehen und in ihnen Gott sehen lernen. Aber in den Zeiten der Corona dürfen Sie das Hinausgehen nicht ganz wörtlich nehmen. Drinnen und draußen wird schwieriger durch den Virus. Bleiben Sie zuhause und gehen trotzdem zu Christus, also weg vom hierarchischen Denken. Die Ersten werden die Letzten sein und die Omegas werden die Alphas sein. Christus hat alle Hackordnungen aufgelöst. Vorsicht: Der Junior-Chef ist incognito in der Firma unterwegs! Passen Sie ihr Verhalten entsprechend an. Amen.

Lied 91, 5+6 Seh ich dein Kreuz den Klugen dieser Erden ein Ärgernis und eine Torheit werden, so sei's doch mir – trotz allen frechen Spottes – die Weisheit Gottes.

Herzliche Grüße

Ihr Pfarrer

Harald Küstermann